



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 2. Die ander Weiß der Vertrewlichkeit/ in allen Beschwerden/ Zuflucht
bey Maria suchen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

S. 2.

Die ander Weiß der Ver-
treulichkeit/in allen Beschwer-
den/ Zuflucht bey Maria
suchen.

I.

Der H. Seraphische Lehrer Bo-
naventura/ von deme oben vermeldt /
als er einem seiner guten Freunden /
der auß sonderbarer Andacht angevriben / von
ihm ein Form vnd Regel zu einem frommen
Gottseligen Leben begehrt hatte / ein Vergnü-
gen schaffen / vnd ihn befriedigen wolte; hat
er ihme ein kleines Büchlein (die fünf vnd
zwainzig Memorialn oder Gedächtnissen ge-
nannt) vorgeschriben; seynd so vil schöne Ges-
bett / wol würdig/ daß man sie fleißig in der
Gedächtnis behalte: vnder denen das drey-
zehende also lautet: Du sollst zu allen Zeiten
die vbergebenedeyte gloriwürdige Mutter
Gottes von Herzen ehren/ lieben/ vnd bey-
zihen/ als bey einer versicherten Freystatt /
in allen deinen Nöthen/ Zufällen vnd Bes-
fahren/ dein Zuflucht vnd Schirm suchen;
erwöhle sie für dein Fürbitterin / vertraue
ihre / vbergib vnd befiel ihr mit aller Verreuw-
lichkeit/ alles was dich betreffen vnd anlan-
gen thut. Auf diser Lehr nehmen wir ab /
was wir von der wahren Verreuwlichkeit
zur Mutter der schönen Lieb/ für grossen Trost
vnd Hülf in allem vnserm Elend zu erwar-
ten vnd zu hoffen haben; in deme nichts seyn
wird/ daß wir Mittels diser Verreuwlichkeit
nie erlangen mögen. Dise Verreuwlichkeit
künde man ein Göttlichen Strick nennen;
weilen durch dieselbige vnser Herr/ Gemüt /
vnd alle Hoffnung gegen dem Himmel ge-
zogen werden. Es hat der H. Germainus /

Patriarch zu Constantinopel / die glori-
würdige Jungfraw einest also angedr. Die
allerheiligste Jungfraw! was bist du anders
als ein Mittlerin vnser Heils? vnser ver-
sicherte Hülf / vnd vnsehlbarlicher Ver-
stand? du bist vnser trewe Fürbitterin/ wann
du tragst auff deinen Leffzen / das lieblichste
Wort vnserer Verlöbning? du bewegst auch
den Allmächtigen GOTT/ daß er vnser arm-
den Ernschuldigungen / Verzeyhung vnser
schweren Sünden zu erlangen/ für gut/ ge-
dig auffnimbt? du bist die wahre Freystatt
vnd Zuflucht aller vnserer Verreuwlichkeit
darumb du billich sollst geehrt werden: du bist
die vnberwindliche Bestung der Ernsch-
gläubigen; die Küst-Kammer der from-
men/ Gottseligen Königen; der große Ge-
walt der Christlichen Fürsten; der Ennsch-
der Kämpffen vnd Schlachten; die Ennsch-
sesest du auff den Sieghafften; du gibst ihnen
den Palm-Zweig in die Hand; Darumb
bitten wir dich / allerheiligste Jungfraw/
gans vnderthänigst; verlasse nit / die
Hülf vnd Trost bey dir suchen; an dem
dein Enad; reiche dein Hand/ denen/ so in
Gefahren seynd; stärcke ihren Geist/ die mit
vngestümmen Gedancken angefochten wer-
den/ verreib den Gewalt / vnd Erohung
der jenigen/ die vns von wegen deiner/ vnd
deines allerliebsten Sohns verfolgen/ vnd
vbel wöllen; Man kan auch sagen /
daß dise Verreuwlichkeit ein starcker Schild
der Seelen seye / mit welchem alle An-
tungen / vnd Versuchungen des leid-
Geists vnser allgemeinen Feindes kan auff-
gehalten vnd außgeschlagen werden; welches
auch der Heil. Ephrem (a) gelegentlich ge-
braucht hat/ da er mit folgenden Worten die
gloriwürdige Jungfraw thäre anreden: Die
heiligste Fraw/ ich bitte dich/ bewahre mich
der dem Schatten deiner Flügel; schirme

(a) Orat. de S. Virgine sub alia suis custodia ma.

mich / vnd erbarme dich vber mich / damit der höllische Raubvogel mich nie hinweg neme; dann ich / leider / in das Koch der Sünden gefallen ohne dich ganz Hülf vnd Trostloß: bin ohne Mittel vnd Hoffnung darvon erlediget zuwerden: wann du nit hüffst / erwe Jungfraw! muß ich zum Raub meinen Feinden werden: du allein bist mein Trost vnd Zuflucht: all mein Heyl hängt an deiner Hülf vnd Schirm / vmb welche ich dich allerdemütigst mit weynenden Augen in aller Bunderhänigkeit von Grund meines Hersens anrueffe vnd bitte.

2. Vnder allen / so wol Manns als Weibs Personen / meyne ich / daß jemalen eine gewesen sene / die besser erfahren habe / was für Frewd vnd Nus auß der wahren Verrewlichkeit gegen der H. Jungfrawen entspringe / als Maria Egyptiaca. dise hat in allen ihren Worten zu erkennen geben / daß ihr Herz in allem Gespräch / das sie mit der Königin der Himmlen gehabt / gleichsamb als ein siedheißes Wasser vberlauffe / vnd sich außgüßte; Es ist nicht wol möglich / daß einer ihr Leben lese / oder höre lesen / vnd nit zum Weynen bewegt werde. Als dise H. Maria sich entschlossen mit guter Gesellschaft ein Keyß vnd Wallfahrt nacher Hierusalem anzustellen / alldort das H. Creuz / an deme vnser Heyland vnd Seligmacher sein Leben für vns arme Sünder hat außgeopfert / zu verehren / vnd anzubetten; hat sie noch damalen ein bösen Namen / eines ärgerlichen lasterbafften Weibs vnd Sünderrin getragen: da sie nun vermeynte in die Kirchen einzutreten / hat sie empfunden / daß sie zum drittenmal durch einen vnsehbaren Gewalt / verhindert / vnd darvon gestossen wurde: in dem sie also ganz erschrocken / vnd schamroch / nicht wußte / was sie anfangen solte; hat sie in diser ihrer so grosser Angst / die Augen gegen dem Himmel auß-

gehebt / vnd ohngefähr auß sonderbarem ihrem Glück / ein Bild der H. Jungfrawen auß der Poren der Kirchen gesehen; dadurch ihr Herz alsbald zur Reu vnd Leyd bewegt worden / vnd die glorwürdige Mutter mit folgenden Worten angeredet hat: D alsergnädigste Mutter der Barmherzigkeit / wann gleichwol die ellende Sünder deinem allerliebsten Sohn zuwider seynd / vnd mißfallen; so verwürfft er doch dieselbigen nit malen / die mit einem rewenden Herzen zu ihm kehren: Ich bitte dich / du wöllest doch nit zulassen / noch gestatten / daß mir der Eingang zur Seligkeit abgeschlagen vnd gesperrt werde / gleich wie mir der Eingang in diß H. Gottshaus verlegt ist. Ich verspreche / vnd gelobe dir / O H. Jungfraw! dem Allmächtigen Gott / vnd allen seinen Außerwöhsten / daß / wann du dich würdig machst für mich arme Sünderin zu versprechen / vnd zu verbürgen / ich gleich diese Sünde / mein leichtfertiges Leben / ganz vnd gar verlassen / vnd allen Frewden vnd Lustbarkeiten der Welt absagen wölle: so bald sie diß Wort außgesprochen / hat sie ohne einige Verhinderung in die Kirchen eingehen können. Gott weiß / wie ihr Herz dazumal ist vmbkehrt vnd verändert worden! wie sie bitterlich vor dem sighafften Zeichen vnserer Erlösung geweynet! mit was herlichem Seufften sie ein allgemeine Erforschung ihres ganzen armseligen Lebens gethan! sie ihre Sünd vnd Laster mit was grosser Reu vnd Leyd gebeicht habe! nach deme sie also die schwere Burde ihrer Sünd abgelegt; hat sie sich in ein Kirchen bey dem Jordan das hochwürdtige Sacrament des H. Fronleichnambs Jesu Christi zu empfangen / begeben: Hat alldort die Wunden ihres zerknirschten Hersens widerumb auß ein neues geöffnet / vnd vngläubliche Gespräch mit der glorwürdigen Mutter Gottes gehalten: Vn-

der andern/sagte sie zu ihr auch diese Wort:
 O Mutter der Süße/ vnnnd der Gürtigkeit!
 du bist jekund verpflicht vnd verbunden/ mir
 Hülf vnd Verstand zu leisten; weil du auß
 sonderbaren Gnaden für mich verbürgt: vnd
 versprochen hast; ich nimb zwar mir gäng-
 lich für/ an meinem Versprechen nit zu er-
 manglen/ noch an dir vnrew zu werden; was
 gurs ist aber von einem so bosshafften Her-
 zen/ wie das meinige ist/ ohne dein sonder-
 bare Hülf vnd Verstand zuverhoffen? O H.
 Jungfraw! mache mit mir sonst was dir be-
 liebt! schicke mich wohin du wilt! nach Gott
 begehre ich kein andern Schirm vnd Wacht
 als dich: billich soll ich ein glücklichen Auf-
 gang meiner Seligkeit von dir zu verhoffen
 haben; weil du mir zur selbigen ein glückseli-
 gen guten Anfang gemacht hast: Also geht
 Maria in diser Götlichen Liebe/ vnd Ver-
 trewlichkeit gegen der obergebenedeyten Mut-
 ter Gottes/ auch Gottseligen Gedancken/
 ein Gottangenehmbes Leben anzustellen/ ganz
 vertiefft/ vber den Jordan hinüber; weil sie
 aber nit wußte wohin sie gieng; kombt sie
 endtlich in ein wilde Einöde/ in welcher sie
 vierzig ganzer Jahr lang gelebt/ vnnnd ein
 strenges bußfertiges Leben geführt hat. Es
 ist vngläublich/ was für starcke Anfechtun-
 gen sie in diser Zeit vom bösen Feind aufge-
 standen: ist aber in allen ihren Zuständen
 vnd Versuchungen/ weil sie stäts ihr Herr
 vnd Gedancken zur glorwürdigen Jungfra-
 wen gericht/ auch mit eyfferiger Andacht
 vnnnd ganzem Verrawen vmb Hülf vnnnd
 Verstande sie angeruffen/ dergestalten von
 ihr gestärck worden; daß sie beständig den
 Eig vnnnd Vicori wider ihre Feind darvon
 getraaen hat: Vnd obwolten die ganze höllis-
 sche Macht/ sich gleichsamb ihr widersetzt; hat
 sie doch ihr Gottseliges Leben mit einem sol-
 chen glückseligen End beschloffen/ daß der-

gleichen einem jeden Christglaubigen
 wünschen wäre. Alles/ was gemeldet wor-
 den/ hat sie dem seligen Abbt Josimo/ der
 auß sonderbarer Anordnung vnnnd Ein-
 bung Gottes/ den hochheiligsten Fronleich-
 nambs Jesu Christi bey ihrem Absterben
 gebracht hat/ erzehlt; welches hernach von
 Patriarch Sophronio zusammen gezogen/ in
 das Buch (der Geistlichen Weisen genant)
 eingeschriben/ vnnnd nachgehends im andern
 Concilio zu Nicxa erzehlt ist worden.

3. Dis Verrawen zur H. Jungfraw
 vnd Mutter Gottes dient allen Christglaubigen
 für einen sichern Ancker (a) den er an
 den Himmel werffen kan/ zur Zeit/ da man
 sich in Furcht vnd Sorgen der Vngezähm-
 des letzten Ends befindet. Kaysler Andre-
 ens der Alte (b) allzeit ein sonderbarer Lieb-
 haber Mariae/ hat sich in solcher Belegen
 dapffer gehalten; dann als er auff ein
 ein kalten Trunck Wasser geruncken (wel-
 ches er zurbun pflegte/ wann er ein
 nerliche Hitze im Gebür empfand/ damit
 sto seltnet/ die Adern zusprängen/ vnnnd
 wäre) vnnnd in größter Gefahr ware/ daß er
 daran sterben müßte: weil niemand vorhan-
 den war/ der ihme das hochwürdiges Sacra-
 ment des heiligsten Fronleichnambs Christi
 darreichen könnte/ hat er sich von der Erden
 auff der er gelegen/ so gut er können/ auff
 richt; ist offtermal auff seine Knie niderge-
 fallen/ vnnnd hat mit weynenden Augen ein
 Mariabildlein von Gold/ das er stäts am
 Hals getragen/ in die Hand genommen; sich
 der H. Jungfrawen anbefohlen; darauff das
 Bildlein in sein Mund genommen/ damit
 dasselbige ihme in Ermanglung des heil-
 ighen Fronleichnambs Jesu Christi/ für ein We-
 gebrung/ gnädig vnnnd verhilfflich wäre.
 Solches erzehlt Gregoras von ihme/ der am
 selbigen Abend/ da er vorgemelte Sach be-
 gangen

(a) Eccles. *Beatus qui fecit clayum ad ipsam.* (b) *Niceph. Gregoras lib. 10. Histor.*

gangen / bey ihme gewesen: soll aber kein ei-
niges Zeichen dazumal des Todes / oder eini-
ger Kranckheit von sich geben haben.

4. Was bedarffs? dise gütige vnd gnad-
reiche Jungfraw ist ein gewisses sicheres
Port vnd Gestatt / zu deme allerhand Bes-
trübe ihr Zusucht nemmen sollen: dann sie
alda gewisse Hülf / Trost vnd Gnad finden
werden. Höre zu deinem Trost an / ein Theil
von einem andächtigen Gespräch eines
Geistlichen Manns Theostericti: welches er
vor / ohngefähr / achthundert Jahren / zu der
H. Jungfrawen gehalten / vnd im Betbuch
der Griechen gefunden wird: lautt also: Für-
stin Himmels vnd der Erden / vnd gloriwürdige
Mutter des eingebornen Sohn Gottes!
wann sich jemalen ein armer Mensch / mit
Elend vnd Armsehtigkeit beladen / vor dem
Altar deiner Sanfftmütigkeit hat erzeigen
vnd stellen dürfen; so sichst du dismal einen
der kombt / vnd sich zu deinen gnadenreichen
Bissen wüßst: Meine böse Anmuthungen
vnd vnordenliche Begierden / seynd wie
vngestümme Wind / die das Schifflein mei-
ner armen Seel hin vnd her werffen / vnd
wollen dasselbige augenblicklich zu Grund
richten: was nust mich / daß du neun ganser
Monat lang den wahren Schiff-Herrn vnd
das Port der Gnaden / dahin wir vnser Zu-
flucht nemmen sollen / wann wir wollen ver-
sichere seyn / in deinem allerheiligsten Leib
getragen hast? wann du nit endends mir zu
Hülf kommest / vnd die Vngestümme / die
mich erräncken will / nit stillest? die hölli-
schen Geister bestreiten mich mit allem Ge-
walt; verfolgen mich mit allerley Ver-
suchungen / warumb bist du ein Mutter des
jungen / der vnser Frid hat seyn wollen / als
allein / damit du dieselbige in die Kluch ja-
gen / mich auß den Gefahren / in welchen ich
mich stäts befinde / erretten sollest? Ich be-
kenne / daß ich ein armer Sünder / vnd nichts

guts bin: Was hülfte mir aber / daß du den
vollkommen Gewalt vber alle Schas der
Himmeln hast / selbige deinem Belieben nach
aufzuheilen? Wann du dich nit vber mein
Noth vnd Mangel erbarmest? die Kranck-
heiten des Leibs / vnd noch vil mehr der Seel /
schwächen meinen Geist / seynd ihme vil-
fältig verrüßlich vnd vberlästig: Bist du
aber nicht die Mutter vnseres fürnehmsten
höchsten Arkes? ist nit aller Schas aller
heylsamen Mitteln in deinen Händen? auß
was Ursachen bist du worden ein Mutter
der Darmherzigkeit? Warumb hat mein
Herz vnd Gedult der ewigen Darmherzig-
keit sein Wohnung in deinem allerheiligsten
Leib genommen? wann solches nit zu Trost
vnd Hülf vnseres armen Elends geschehen
ist? von wem können wir ein wahre Freyd
im Hersen; ein innerlichen Trost verhoffen /
als von dir? die du die Freyd der Welt in dir
getragen hast? kein Gefangner ist jemalen so
hart mit Stricken vnd Ketten geschlagen /
oder gebunden worden / als ich mit meinen
Sünden vnd Missethaten: Wenß doch
auch wol / daß mein Erlöser vom Himmel
auff die Erden kommen / vnd dir den voll-
kommen Gewalt / mir dise Band außzulö-
sen / vnd mich zu erledigen geben hat: laust
du dann zusehen / vnd leyden / daß ich in ei-
nem tieffen Graben mit der finstere meiner
blinden Thorheit erfaule? die du doch das
wahre Liecht in den Händen traast / vnd ein
solche Fackel angezündt hast / allen / die in
dise Welt kommen / zuleuchten? Ich bitte
dich demütigt / O Mutter der Gnaden!
würffe deine gütige vnd gnädige Augen auff
diesen deinen armen Diener / der ganz zittert
vnd errattert / so bald er nit anden Todt ac-
denckt: der vor Schrecken ganz erstarrt /
vnwissend / was nach seinem Todt ihme be-
gegnet wird: Der schon sinnlos vnd
todt / wegen der grossen Furcht des ersch-
lichen

lichen Gerichs vnd Urtheils Gottes! Er-
 innere dich / O gütige Jungfraw! deines
 Sohns vnser Richters / den du mit einem
 einzigen Wort / zu Gnaden gegen vns be-
 wegen kanst? Begehrest von mir / daß ich
 weyne? meine Zähre als Bäch stießen lasse?
 so weyne ich / vnd lasse rinnen meine bittere
 Zähre überflüssiglich: Ach aber! lieber will
 ich einen einzigen Zähre der jenigen von dir
 begehren / die mein allergütigster Heyland /
 dein allerliebster Sohn für mich armen elen-
 den Menschen vergossen hat! ein einiges
 Tröpflein der selben ist genug / ein ganze sün-
 dige Welt zu erräncken / vnd alle Sünd ei-
 ner ganzen Welt abzuwaschen! Nun / O
 allerheiligste Jungfraw! du bist mein Mut-
 ter / vnd ich dein Sohn: du mein Fraw vnd
 Meisterin / vnd ich dein Diener / wiewol bey-
 der Titeln vnwürdig / vnd nicht werth: Du
 hast das Mittel mir zu helfen in deinen Hän-
 den; ich das starcke Vertrawen zu dir / daß
 du dasselbige thun werdest / wie ich dann sol-
 ches in Krafft meiner Verrenlichkeit / noch
 vil mehr aber in Betrachtung deiner ange-
 borner Gütigkeit / begehre. Also thate er-
 namter andächtige Diener Maria sein
 Herz erfrischen / vns hiemit zukehren vnd zu
 erweisen; wie wir in allen vnsern Nöthen /
 mit einer wahren auffrechten Verrenlich-
 keit / vnser Zuflucht vnd Hülf bey ihr suchen /
 vnd nemmen sollen.

5. Wir haben zu vnsern Zeiten auch ein-
 nen; der nit allein die Tugend der Verren-
 lichkeit / gegen der Himmekönigin herrlich
 geübt; sonder noch vil andere dartzu gebracht
 hat. Vnd ist der selbige Franciscus von Sa-
 les; ein wahres Exempel der Vorsteher vn-
 serer Kirchen: wir haben vil mehr Danck zu-
 sagen den jenigen / die seine schöne heilige
 Tugenden vnd Lehren zusamen geschriben;
 als denen / welche seine heilige Gebeyn auff-
 behalten haben. Neben andern heylsa-

men Gottseligen Lehren / die diser selbig Pre-
 lat vns hinterlassen / ist auch ein kleines Be-
 bettlein / das er gewöhnlich der glorwürdigen
 Mutter Gottes zubetten pflegte: auß dem
 wir die Lieb vnd Gütigkeit seines Herzens
 gegen ihr wol abnemmen können: Gemeinet
 Gebettlein wird einen jeden zur Verren-
 lichkeit gegen der Himmekönigin anreizen /
 sonderlich jenige / die mit einem rechten
 Euffer die liebliche Gedächtnuß eines so für-
 trefflichen Prasaten begehren zu verehren.
 Dasselbige lautet also.

6. Ich grüße dich / allersüßeste Jungfraw
 vnd Mutter Gottes Maria! Du bist mein
 Mutter vnd Meisterin / darumben bete ich
 dich ganz vnderhändig / du wollest mich für
 deinen Sohn vnd Diener an vnd auffnem-
 men: dann ich hinfüran kein andere Mutter
 noch Meisterin haben vnd erkennen will / als
 dich. O allergnädigste / allersüßeste Mut-
 ter! tröste mich in allen meinen Kengsten vnd
 Trübseltzeiten / sowol des Leibs als der See-
 len! erinnere dich / vnd gedencke allerlieb-
 lichste Jungfraw / daß du mein Mutter vnd
 ich dein Sohn bin! daß du mächtig vnd vol-
 ler Gewalts; ich ein armer / schwacher / elen-
 der Mensch bin; Hersche über mich gütigste
 Mutter! in allem meinem Thun vnd Lassen
 beschütze vnd beschirme mich! du hast an mir
 leider / einen armen bettelhaffigen Hülfen
 vnd anädigen Schirms höchlich bedürff-
 ten Menschen! O heiligste Jungfraw! er-
 halte mein Seel vnd Leib / erledige sie von al-
 len Gefahren vnd Bel! lieber / mache mich
 theilhaftig deiner Gnaden vnd Tugenden /
 sonderlich deiner H. Demut / fürrefftlichen
 Keintigkeit / vnd inbrünstiger Liebe! Sag mir
 allergnädigste Jungfraw / du könnest es nit;
 dann dein allerliebster Sohn / hat dir allen
 Gewalt / sowol im Himmel / als auff Erden
 geben / sag mir / du müssest es nit thun; dann
 du bist die allgemeine Mutter aller armen
 Men

Menschen / vñnd insonderheit die meinige! Könnest du solches nicht thun; so wolt ich dich für entschuldiget halten / vñnd sagen: es ist wahr/ sie ist mein Mutter/ sie liebt mich wie ihren Sohn: aber die arme Jungfrau hat kein Vermögen vñnd Gewalt. Wärest du nit mein Mutter; wurde ich billich Gedult tragen müssen/ vñnd sagen: sie ist zwar vermöglich vñnd reich genug/ daß sie mir helfen könne/ aber/ ach Gott! weil sie nit mein Mutter ist/ so liebe sie mich auch nit: weil du aber/ aller süßeste Jungfrau! mein Mutter/ mächtig vñnd voller Gewalts bist/ wie will ich dich entschuldigen können/ wann du mich nit tröstest/ vñnd deine gnädige Hülf vñnd Beystand nit ertheilest? Siehe hiemit mein allerliebste Mutter! wie du gezwungen/ vñnd geringen wirst/ mir in allem meinem Vorgehen zu willfahren! so seye dann erhöhet vber Himmel vñnd Erden alorwürdige Jungfrau! mein allerliebste Mutter Maria! vñnd durch die Ehr vñnd Glory deines aller süßesten Sohns/ nimme mitch auff für dein Kind! sibe nit an meine Sünd/ vñnd Armseligkeiten: erlöse mein Seel vñnd Leib von allem Vbel: mache mich theilhaftig aller deiner Tugenden/ insonderheit deiner Demut: vñnd gib mir alle die Gaben vñnd Gnaden; die der allerheiligsten Dreyfaltigkeit/ dem Vatter/ Sohn/ vñnd H. Geist gefällig seynd.

7. Es will auch billich seyn/ die liebliche Brief/ so die zwo Schwestern Martha vñnd Maria/ die vñnfern Heyland vñnd Seligmacher in ihrem Hauß beherberge/ vñnd ihme zur Zeit der Kranckheit ihres getrewen lieben Bruders Lazari zugeschrieben haben / zu verchren: der Inhalt selbigen Briefs stehet sonderlich in disen zween Worten (Der jemaag / den du liebst / befindet sich vbel) der hochgelehrte H. Augustinus aber (a) hat wol erkannt/ daß diese wenig Wort/ vil in sich be-

greiffen/ als die von rechtem Herken herkommen wären. Nemet wahr/ sagt diser H. Vatter/ die zwo Schwestern befinden sich nit in grossen Aengsten; sie bitten den Heyland nit/ daß er ihren francken Bruder gehe zusehen/ vñnd ihme die Besundheit gebe; sie bitten ihr auch so nit / daß er von weitem her der Kranckheit befehle / daß sie ihren Bruder verlassen solte; dann sie wüßten gar zu wol/ daß/ nach deme sie das (der jemaag/ den du liebest/ ist franck) wurden gesagt haben/ sie nichts weiters sagen könnten. Dis ist ein rechter Streich der wahren Verrewolichkeit/ der bey den Kindern der Mutter der schönen Liebe/ gar gemein ist: sie wissen/ daß sie durch solches Mittel alsbald ihr Mütterliches Herz bewegen können: Es ist ihnen genug/ wann sie sich vor erzeigen/ vñnd ihr zu erkennen geben können/ wie höchlich sie ihrer Hülf vñnd Beystandt vonnöthen haben: das vberige vbergeben sie der Liebe: die gnugsam für sie reden/ vñnd das Herz ihrer allerliebsten Mutter bewegen wird. Die Lieb wird sie zu allem/ was vonnöthen/ ohne anders Reden vberreden: zualeich wie auch dem Moysi (b) soll geschehen seyn: von deme wir lesen/ daß Gott ihn auff ein Zeit soll gefragt haben / auß was Ursachen/ er so stark nach ihme schreyen thäte? wiewol Moyses kein einziges Wort gesagt hatte: Dann das Herz eines Liebhabers erschallt gleich in den Ohren bey deme/der einen liebt/ deme er sein Angst vñnd Anligen erzeigt.

8. Wöllen wir anhören? was Alphonfus Salméron von einem erzehlt (c) daß er nemlich so enffernt vñnd hybridisch in der Liebe gegen GOTT gewesen seye; daß er gänzlich gloubte / er würde seiner Gürtigkeit vnrecht thun; wann er von ihme etwas sonderbars begehren würde; außgenommen/ was er vns außdrucklich von ihme zu begeh-

(a) Tract. 49. In Ioannem. (b) Exod. 14. (c) Tract. 12. de passione.

ren anbefohlen: Er ware zufriden/ dem Allmächtigen Gott die vier vnd zwanzig Buchstaben des Alphabets auffzuopfern/ vnd zu bitten/ daf er ihme alles das jenige/ was von der Zusammenlegung diser Buchstaben könnie gemacht werden/ zu seinem Heyl vnd grösserer Ehr vnd Glory seiner Göttlichen Majestät dienen wurde/ zusagen vnd bewilligen wolte. Müssen wir nicht bekennen/ daß diß ein rechte Verrewlichkeit seye/ die von einem wahren auffrechten Herzen herkomme? er wußte nemlich/ wie mit der vnderlichen Gürtigkeit vmbzugehen. Also pflegen auch etliche mit der Mutter der schönen Lieb zuhandlen; vbergeben ihr/ sowol das zeitlich/ als das ewige. Begehren vnd wollen nichts anders/ als was/ wann/ durch wen vnd wie ihr gefällig; Vergnügen sich/ daß sie mit den wenig guten Wercken/ die sie thuen/ schalte vnd walte/ wie es ihr beliebt/ zu Gnaden dessen/ der ihr gefällt; sie kan zu vnd absagen; die Zeit vnd läuff ihres Lebens leiten vnd regieren/ wie sie es zum besten find. Sie vbergeben aber diß alles/ einzig vnd allein darumb/ weil sie sich versichern/ daß wann die glorwürdige Jungfraw allein an sie gedencke/ ihnen schon geholffen seye. Gottselige/ andächtige/ würdige Seelen in der Schoß der Königin der liebreichen Herzen zu leben vnd zu sterben! wann man anderst/ in der Schoß der Königin der liebreichen Herzen/ in der Schoß des Lebens/ sterben kan! ihr habt nichts zu fürchten/ so lang ihr in diser fürrewlichen Verrewlichkeit gegen der H. Mutter Gottes verharren werde. Hoch vnd weit außsehen-
de Lehr ist diß/ wol werth/ mit mehrerem
aufgelegt zu werden.

I. 3.

Die dritte Weiß der Verrewlichkeit/ ohne einige Varnheit vnd Angst in allen Geschäften auff Mariam ruhen.

1.

An list/ Marci 6. cap. daß/ als die Jünger in Aengsten vnd Nothen auff dem Meer waren; da Heyland von dem Berg/ dahin er am Abend zubetten gangen ware; berunder gestanden vnd mit trucknen Füßen zu ihnen gangen seye/ ihnen Hülf zukommen: habe aber wenig geföhlt/ daß/ wie er ihnen genader/ nicht fürüber/ vnd sie zu Grund gangen wären. Die H. Schrift gibt dessen Ursach: daß solches darumb geschehen/ weil die Jünger den jentigen/ der ihnen so oft in ihren Nöthen geholffen/ den sie billich solten erkennen haben/ ein Gespenst zu seyn vermeynten. Ich darff wol sagen/ vnd ist vnfehlbar wahr: daß diß der fürnehmsten Ursach eine seye/ warumb der Allmächtige Gott die glorwürdige Jungfraw/ die Heiligen vnd Außerwöhlten Gottes offermal neben uns fürüber gehen; wann wir erwan in Nöthen vnd Aengsten stürcken: weil wir sie für Gespenster halten/ vns einbilden/ sie seyen ein endliche Weite von vns; ihr Anmuthung vnd Liebe/ die sie zu vns eragen/ nit an uns achten; wir also in keiner rechten Verrewlichkeit/ sonder auß einer lähren Bewohnheit zu ihnen lauffen; oder auß Forcht der Nothheit/ die in unsere Herzen einsetzt/ vnd einbildet/ alles das jenige/ was man von ihrer vnermäßlichen Gürtigkeit sagt/ nit für vns/ sonder allein für die heilige/ Gottselige/ vnd